

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 12 (2005)
Heft: 135

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Küchenmusikgerät sang Bill Callahan justament, dass er seine Schwester liebte, was ich nicht richtig glauben konnte. Ich hatte einen extrastarken Kaffee aufgesetzt und stand Brunette-Elefanten rauchend am Fenster meines neuen Hochsitzes über der Hauptstadt, grinsend ausmalend, was man alles verlustfrei wegsprengen könnte für eine nette Piazza, auf der sich Pfahlbauer- und anderes Gesindel versammeln würde. Dann fielen mir die jüngsten Faxe der Firma Somotrading aus Nyon in die Hände, die mich seit Jahren zuverlässig mit praktischen Angeboten versorgt. Einerseits handelte es sich, wie so oft, um einen Verteidigungsspray der Marke Bodyguard, genauer den Hochdruckbreitnebelspray «Fog Blast», «speziell zur Bekämpfung eines oder mehrerer Angreifer konzipiert», und für den Einsatz namentlich auch gegen «aggressive Hunde und wilde Tiere» (Stückpreis 29 Fr.). Das andere Angebot war eine Solarleuchte für den Garten: «War für ein Gefühl, die Allee nachts bei der Heimkehr automatisch beleuchtet vorzufinden, sich nicht mehr vorantasten zu müssen, um das Tor zu öffnen. Bei Dämmerung schaltet sich die Leuchte automatisch ein und verbreitet ein intensives, kaltes Licht, ähnlich dem Tageslicht.» (Stück 59 Fr.). Beides sehr nützlich, dachte ich, grad für einen Neuzünger, und bestellte sofort drei Sprays und achtzehn Leuchten.

Leuchtblitzartig umfasste mich ein umfassendes Gefühl wohliger Sicherheit, ich fühlte mich prima. Es war der Tag, an dem ich im Nachzug an den Umzug ein paar Sachen verschenken wollte, darunter auch Tiere. Keinesfalls meine kleine Sammlung von Gummisalamandern und Drahtechsen, ebenso keinesfalls das magnetkopfbestückte Meeresgetier für den Kühlenschrank, und keinesfalls den Koala, den mir mein Götti vor fünfunddreissig Jahren nach einem beinahe tödlichen Asthmaanfall geschenkt hatte. Weg musste dafür endlich, ebenfalls ein Göttigeschenk, das Glaskästchen mit den malaysischen Schmetterlingen – Blue Bottle, Yellow Glassy Tiger, The Archduke, Graphium Evemon, Malay Yeoman usw. sowie das fetteste Prachtsexemplar, The King Barred, ein Falter so gross wie eine Bauarbeiterhand. Die Sammlung war, zusammen mit dem Früherguss von Beat Antenens Lebensweisheiten (die Leserschaft erinnert sich mit Schaudern), der einzigen Matrosin in dieser Stadt versprochen. Ich suchte jetzt die

Postkarte mit dem Fetzenfisch, um ihr einen Seemannsgruss zu schreiben, als es zum ersten Mal überhaupt an meiner neuen Tür klingelte. Gewiss ein Pfahlbauer aus der Heimat, dachte ich, vielleicht Rotbacke, der mir am Zügeltag ein Fässchen der lokalen Löwenbrauerei zugegraben hatte. Doch ich hörte keine Schritte, und im Gang war niemand. Musste ein Irrtum

soviel: Die angestammten Tiere in dieser Stadt sind sehr sehr sauer. Viele von ihnen sind untergetaucht, «um mit aller Kraft zurückzuschlagen», wie Baggio sagte. «Auch haben wir bereits Verstärkung erhalten, vor allem von Vogelspinnen und Skorpionen, die den Käfigen der Animalia-Messe entkommen konnten. Und die Steinböcke vom Peter und Paul machen auch mit.» Mehr darf ich nicht verraten. Sonst springt mir Baggios «Kommandantengarde» an die Kehle – zwei wild entschlossene Labradors aus Lachen, die berüchtigte

Mardergang von der Schneebergstrasse und fünfzig ausgehungerte Wanderratten aus den Westkanälen.

Abends hatte ich so ein angespanntes Gefühl, fast wie vor dem jährlichen Grümpelturnier. Plötzlich meinte ich zu wissen, warum ich den freundlichen Stadtuchs nachts auf meiner Strasse nie mehr gesehen hatte und warum die Krähen von den Bäumen rings ums Haus verschwunden waren. Am nächsten Morgen auf der Treppe runter in die Stadt bemerkte ich all die wilden Plakate. «Vermisst seit Freitag, 13. Mai: Paulina. Acht Monate alter, kleiner Grautiger, weiches, dunkelgraues Fell. Sehr verspielt und neugierig...» Oder «Pepe, Kater, zierlich, kastriert...» Wirklich, alle abgetaucht, o weh o weh...

Vor dem Globus vernahm ich wüstes Geschrei. Auf der Multergasse kamen mir erbärmlich plärrende Kinder und schockierte Mütter entgegen. Mir schwante, Baggios Drohungen im Ohr, was geschehen war: Offensichtlich hatte in der Nacht der erste Gegenangriff der Stadttiere stattgefunden. Auf dem Bärenplatz war

gewesen sein. Schon war ich wieder in der Küche, als es vehement klopfte. Vor der Tür aber stand kein Mensch, sondern – eine Katze: Baggio, Cheftier und Mitesser im besten Restaurant der nördlichen Altstadt, der stärk-

Die angestammten Tiere in dieser Stadt sind sehr sehr sauer.

ste Kater in town, schwarz wie die Nacht und doppelt so schwer wie deine durchschnittliche Hauskatze! Baggio sah mir streng und bedrohlich lang in die Augen und flüsterte dann: «Kann ich dir vertrauen? Die Sache ist ernst.» Ich verkniff mir den Running Gag, wonach er unserer Freundschaft zuliebe besser Shearer hiesse. Klar, Buddy, hast Probleme im Revier? «Und ob!», mauzte Baggio entnervt, «Wir alle haben ein Riesenproblem.» Was er mir in der Folge bei einem fetten Stück Leber und einem Glas Biomilch erzählte, bleibt vertraulich. Nur

schnell klar, wer gewonnen hatte. Nur mit Anstrengung konnte man erkennen, dass es tierartige Wesen gewesen sein mussten, die nun in Kleinstteile zerfetzt, zerhackt und in alle Gassen verstreut herumlagen. Parolen wie «Nur ein platter Bär ist ein guter Bär» oder «Zombieviecher verrecket» waren blutrot auf den Asphalt und auf Hauswände geschmiert. Nicht schlecht, Baggio & Co., dachte ich und griff zum Knochenfon, um Sumpfbiber anzurufen: Du, da läuft aber noch was in dieser Stadt! **Charles Pfahlbauer jr.**



Buch
handlung
zur Rose

Leonie Schwendimann
Gallusstrasse 18
9000 St.Gallen
Tel.: 071 230 04 04
Fax: 071 230 04 09
mail: buchzurrose@bluewin.ch

Die Buchhandlung
zur Rose schlägt am
Samstag 25. Juni 2005
ihre erste Seite auf.
Herzlich willkommen
zur Eröffnung.
**Der neue
Ort der
Bücher.**

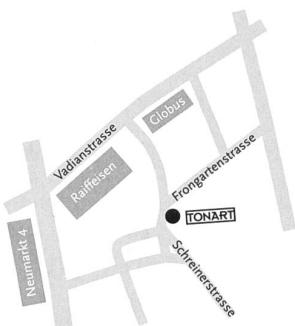
ROCK

POP

JAZZ

KLASSIK

TONART



Frongartenstrasse 15
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 02 23
musik@ton-art.biz
www.ton-art.biz

TANKSTELLBAR

Reservation unter 079 661 79 75, Bruno

Mittwoch	19 ⁰⁰ bis 24 ⁰⁰ Uhr	
Donnerstag	19 ⁰⁰ bis 24 ⁰⁰ Uhr	Teufenerstrasse 75
Freitag	19 ⁰⁰ bis 03 ⁰⁰ Uhr	9000 St.Gallen
Samstag	19 ⁰⁰ bis 03 ⁰⁰ Uhr	071 222 77 67